

Richtig handelten hier die Genossen auch deshalb, weil sie sowohl vom volkswirtschaftlichen Gesamtinteresse als auch von den betrieblichen Belangen ausgingen. In einigen Betrieben ist das zur Zeit noch anders. In der zweifellos guten Absicht zu rationalisieren, lassen sich manche Leiter ausschließlich von ihren betrieblichen Erfordernissen leiten. Sie vertreten bei der Vorbereitung und bei der ökonomischen Berechnung von Rationalisierungsmaßnahmen die Meinung, es gehe dabei nur um ein höheres Betriebsergebnis. Das führt allzu leicht zu falschen Schlüssen. Sie äußern sich darin, daß im Zuge der Spezialisierung und Rationalisierung einige Erzeugnisse „wegspezialisiert“ werden, nur weil sie dem Betrieb zur Zeit nicht den gewünschten Gewinn abwerfen. Das nennen findige Wirtschaftler in bezirksgeleiteten Betrieben dann „positive Sortimentsbereinigung“.

Diese Auffassung und Praxis zu überwinden liegt mit in der Hand der Parteiorganisationen, Klären sie, daß es bei der sozialistischen Rationalisierung nicht allein um mehr Gewinn für den einzelnen Betrieb geht, wird der Effekt größer sein. Das heißt u. a., es werden Arbeitskräfte in den bezirksgeleiteten Betrieben für die führenden Zweige frei gemacht, die bedarfsgerechte Produktion qualitativ hochwertiger Konsumgüter entwickelt sich weiter, die Einhaltung vertraglich festgelegter Kooperations- § Verpflichtungen wird besser gesichert und ande- §

Die neue Qualität bei der Vorbereitung und Durchführung der Rationalisierungsmaßnahmen besteht darin, daß wir immer und überall die gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge zum Maßstab unseres Handelns machen. Das bedeutet, daß die Wirksamkeit einer Rationalisierungsmaßnahme an ihrem Effekt für I das Finalprodukt gemessen wird. Keinesfalls darf z. B. die betriebliche Rentabilität alleiniges Entscheidungskriterium sein. Die I Erhöhung der Rentabilität eines Betriebes auf Kosten des gesellschaftlichen Gesamtergebnisses ist entschieden abzulehnen. Es geht vielmehr darum, die betrieblichen Interessen in Einklang mit den volkswirtschaftlichen Belangen zu bringen und die- j sen Prozeß durch ökonomische und administrative Maßnahmen planmäßig zu fördern.

(Aus dem Schlußwort des Genossen Willi Stoph auf der Konferenz über Rationalisierung und Standardisierung in Leipzig)

§ res mehr. Was dem einzelnen Betrieb nutzt, muß auch für die gesamte Volkswirtschaft von Nutzen sein. Dieses Prinzip wird künftig noch stärker von den Parteiorganisationen durchgesetzt werden müssen.

In diesem Zusammenhang sei auch auf ein Problem hingewiesen, das speziell für viele Betriebe der bezirksgeleiteten Industrie wichtig ist. Das 11. Plenum des ZK orientiert die Volkswirtschaft auf die Durchsetzung der komplexen Rationalisierung. Viele Leiter und Parteimitglieder in kleinen und mittleren Betrieben verstehen darunter, daß nunmehr die gesamte vorhandene Technik durch neue, hochmoderne Maschinen, Anlagen und Automaten ersetzt werden müsse. Das kann unter komplexer Rationalisierung nicht verstanden werden. Dafür sind in den Betrieben der bezirksgeleiteten Industrie noch nicht die Voraussetzungen vorhanden. Ihre Produktion ist noch stark zersplittert und vielfach nach dem Werkstättenprinzip auf gebaut.

Deswegen sollten die Genossen Einfluß darauf ausüben, daß alle zur Rationalisierung vorhandenen Möglichkeiten genutzt werden. So kann die Arbeitsproduktivität in den bezirksgeleiteten Betrieben bereits dadurch gesteigert werden, daß die Maschinen entsprechend dem technologischen Prozeß besser geordnet werden, der innerbetriebliche Transport verbessert und eine zweckmäßigere Organisation der Arbeit durchgesetzt wird. Weitere Möglichkeiten bietet die Neuererbewegung und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, mit deren Hilfe technische und technologische Prozesse oft ohne großen finanziellen und materiellen Aufwand weitgehend rationalisiert werden können.

Wenn bisher davon die Rede war, wie die Parteiorganisationen in Betrieben der bezirksgeleiteten Industrie an einige ideologische Fragen der Rationalisierung herangehen bzw. herangehen sollten, so sei dazu bemerkt: Ähnliches trifft natürlich für die Genossen in den WB, in den Bezirkswirtschaftsräten und für die Kreisleitungen unserer Partei zu. Nur mit ihrer Hilfe werden die Genossen in den Betrieben gut in der ideologisch-politischen Arbeit und bei der Lösung der Rationalisierungsprobleme vorankommen. Was die Genossen in den Betrieben erwarten, sind eine gute Unterstützung bei der Auswertung der Konferenz über Rationalisierung und Standardisierung und Erfahrungsaustausche, damit sie lernen, die politische Massenarbeit mit einem noch höheren Nutzeffekt zu organisieren.

Hans-Joachim Rüscher
Harri Hannemann